

Röhrichtbrüterkartierung Strohauser Plate und Vorländer 2015



Fragestellung

Wirkt sich die seit mehreren Jahren auf der Strohauser Plate praktizierte Reithmahd negativ auf die Bestände der Röhrichtbrüter aus?



Auswirkungen der Schilfmahd nach gängiger Literaturmeinung

Durch die Reithmahd kommt es zu einer strukturellen Vereinheitlichung und somit zu einer Verarmung der Röhrichte.

Durch die Abfuhr oder Zerkleinerung des Schilfes kommt es zum Verlust Schilf bewohnender Insekten, Spinnen etc. Diese fehlen als Nahrungsgrundlage.

Eine Aufwertung durch die Erhöhung des Randlinienanteils ist nicht gegeben da die Mahd zu einer direkten Störung und zu einer Zerschneidung großflächiger Röhrichte führt.

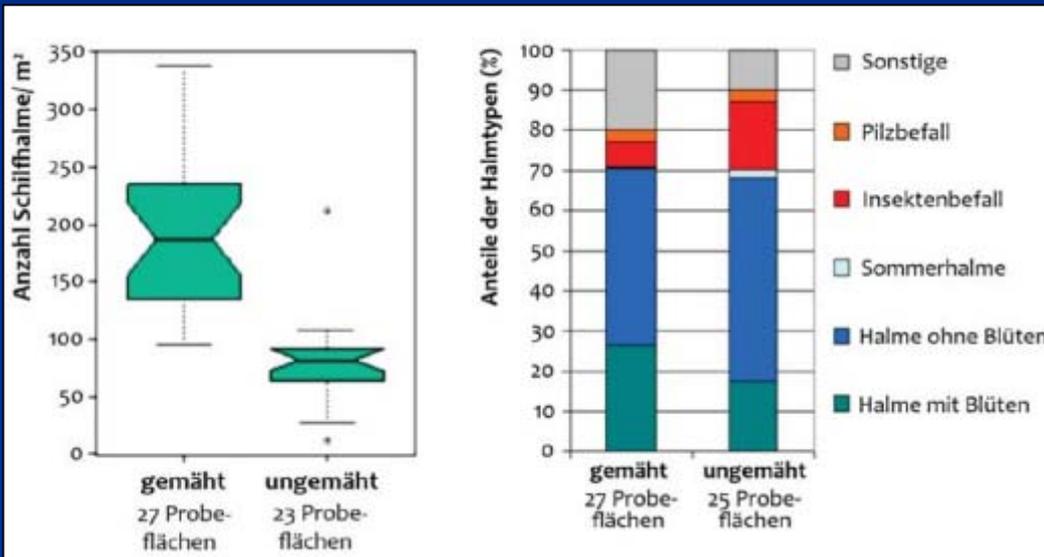
Das Prädationsrisiko ist in gemähten Flächen doppelt so hoch wie in ungemähten Flächen.

Durch die Reithmahd kommt es durch die Raupenfahrzeuge zu Verletzungen der Schilfrhizome und damit zum Absterben bzw. zur Schwächung der Pflanzen.

Weiterhin führte die Reithmahd zu einer Schwächung der Halme (40 % geringere Biegebelastbarkeit, 30 % geringere Bruchbelastbarkeit).

Die Vegetation an Tideelbe und Tideweser im Klimawandel

Ergebnisse aus dem KLIWAS-Projekt „Ästuarvegetation und Vorland-
schutz“ sowie dem BfG-Projekt „Biogene Uferstabilisierung“



	Vorteile	Nachteile
Erosionsschutz	+ Besserer Erosionsschutz ab der Vegetationsperiode bis zur winterlichen Mahd dank höherer Halmdichte	- verminderter Erosionsschutz ab dem Zeitpunkt der winterlichen Mahd bis zur Vegetationsperiode
Naturschutz	+ starke Förderung der Rote Liste-Art Sumpfdotterblume, die zum Nahrungsangebot frühfliegender Insekten beiträgt + Neophyten seltener als auf nahegelegenen ungemähten Flächen	

Arbeitsgrundlage

Aktuelles Luftbild (06.04.2015)



Ausgangssituation

Schilfröhricht (Phragmitetum australis)

199,59 ha

Röhrichtmix (Phragmitetum, Typhetum, Bolboschoenetum)

10,92 ha

Röhrichtgesamtfläche

210,50 ha

Gesamtfläche der Röhrichtmahd

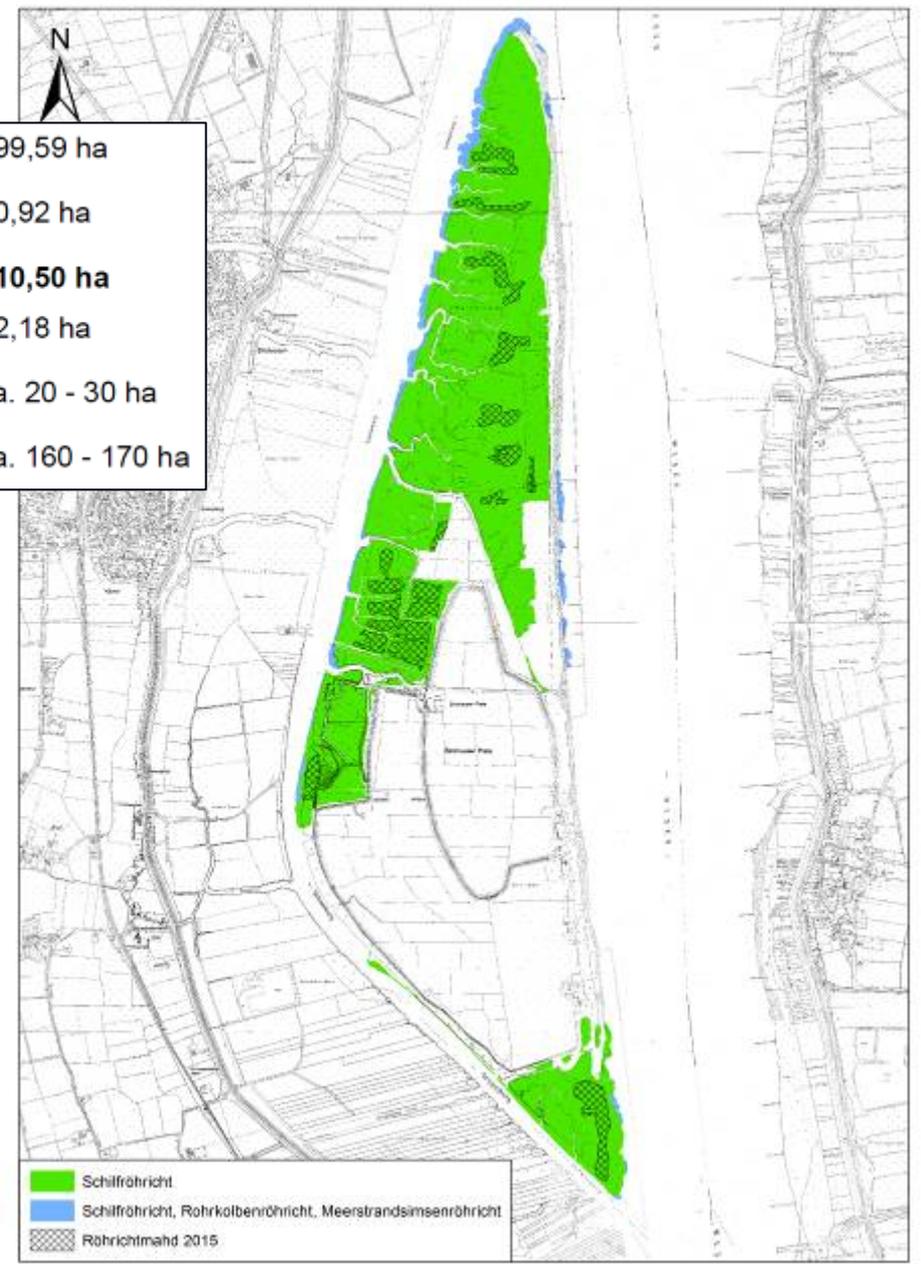
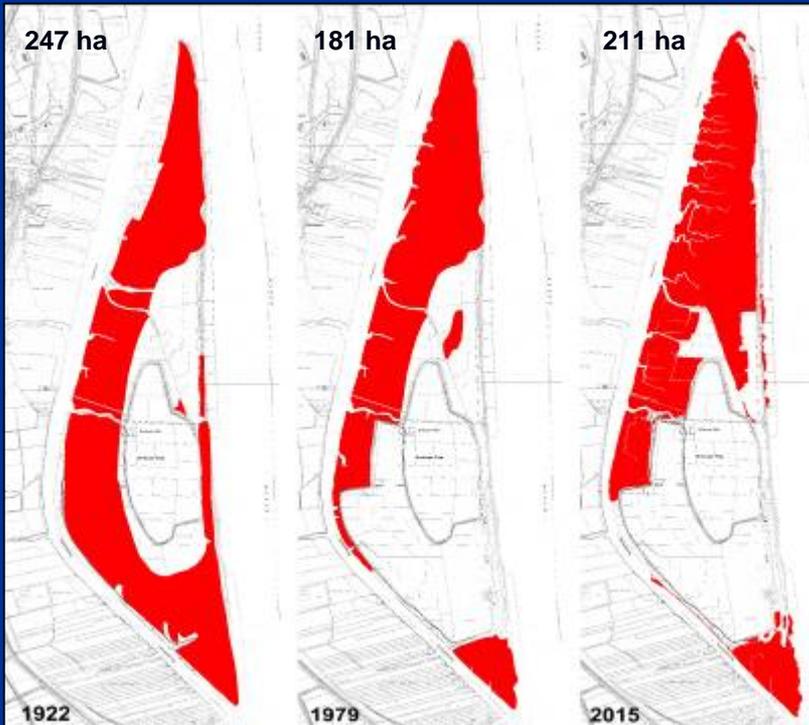
22,18 ha

Altschilfbestände (stehend)

ca. 20 - 30 ha

Altschilfbestände (liegend)

ca. 160 - 170 ha



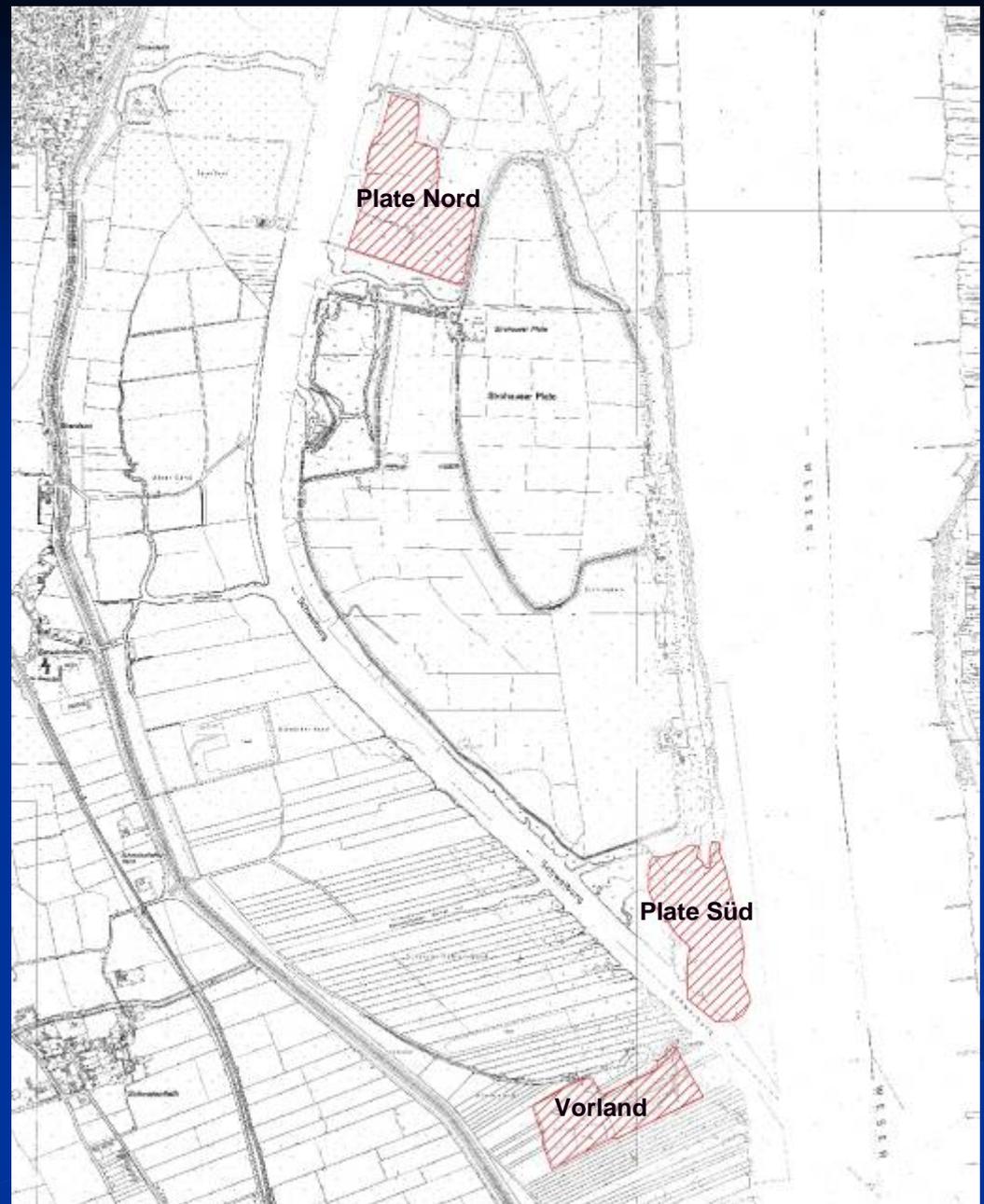
Untersuchungsmethode

Kartierung von drei
Probeflächen:

Plate Nord: Reithmahd (45 %)

Plate Süd: Reithmahd (29 %)

Vorland: keine Reithmahd



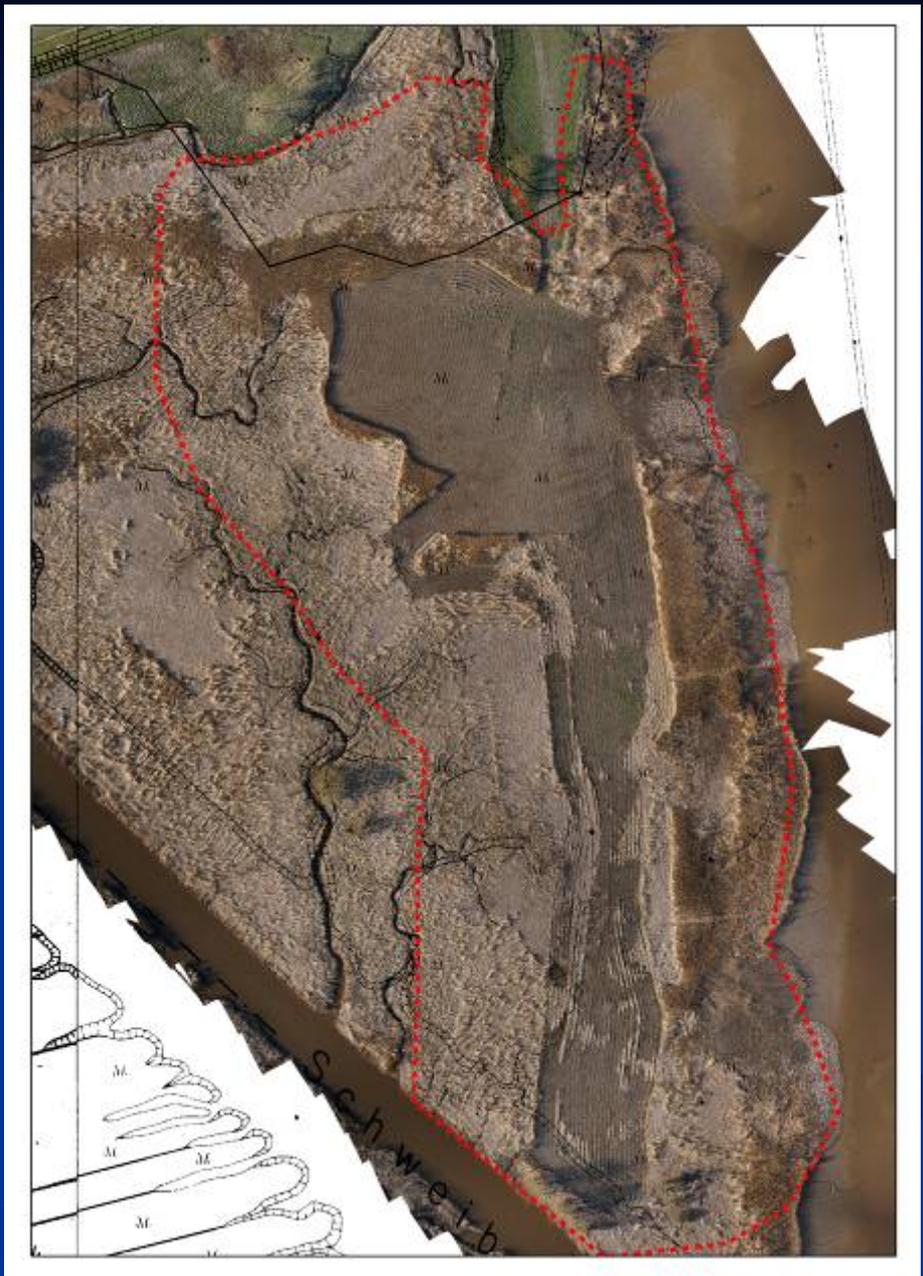
Probefläche: Plate Nord

Flächengröße: 15 ha
davon 6,7 ha gemäht



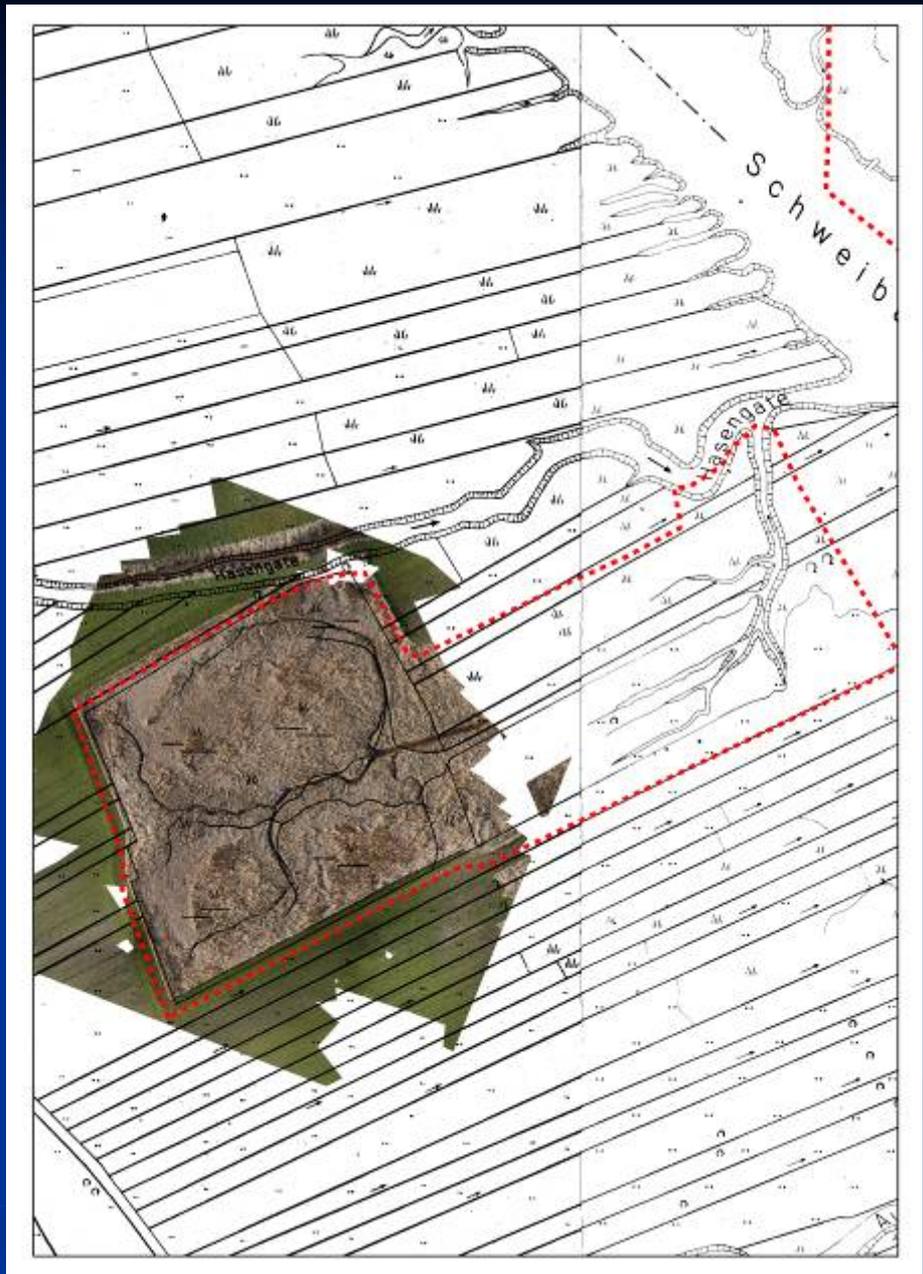
Probefläche: Plate Süd

Flächengröße: 12,2 ha
davon 3,5 ha gemäht



Probefläche: Vorland

Flächengröße: 10,2 ha
davon 0 ha gemäht



Ergebnisse

Art / Probefläche	Plate Nord		Plate Süd		Vorland	
	RP	RP / 10 ha	RP	RP / 10 ha	RP	RP / 10 ha
<i>Bartmeise (Panurus biarmicus)</i>	5	3,3	8	6,6		
<i>Blaukehlchen (Luscinia svecica)</i>	6	4			1	1
<i>Feldschwirl (Locustella naevia)</i>	3	2			2	2
<i>Rohrhammer (Emberiza schoeniculus)</i>	9	6	3	2,5	4	4
<i>Rohrschwirl (Locustella luscinioides)</i>	1	0,7			1	1
<i>Schilfrohrsänger (Acrocephalus schoenobaenus)</i>	21	14	15	12,3	14	14
<i>Sumpfrohrsänger (Acrocephalus palustris)</i>	4	2,7	2	1,6	4	4
<i>Teichrohrsänger (Acrocephalus scirpaceus)</i>	34	22,7	25	20,5	16	16
<i>Wachtelkönig (Crex crex)</i>					1	1
Summe RP	83,0	55,4	53,0	43,5	43,0	43,0

Teichrohrsänger	10,2 RP / 10 ha
Schilfrohrsänger	12,6 RP / 10 ha
Bartmeise	2,8 RP / 10 ha
Blaukehlchen	2,5 RP / 10 ha
Gesamtdichte	51,4 RP / 10 ha



Verteilung der Brutreviere im UG „Plate Nord“

Aufwuchshöhe des Schilfs im Frühjahr 2015:

06.04.2015: 0 cm

23.04.2015: 10 - 40 cm (Revierbesetzung durch Schilfrohrsängers)

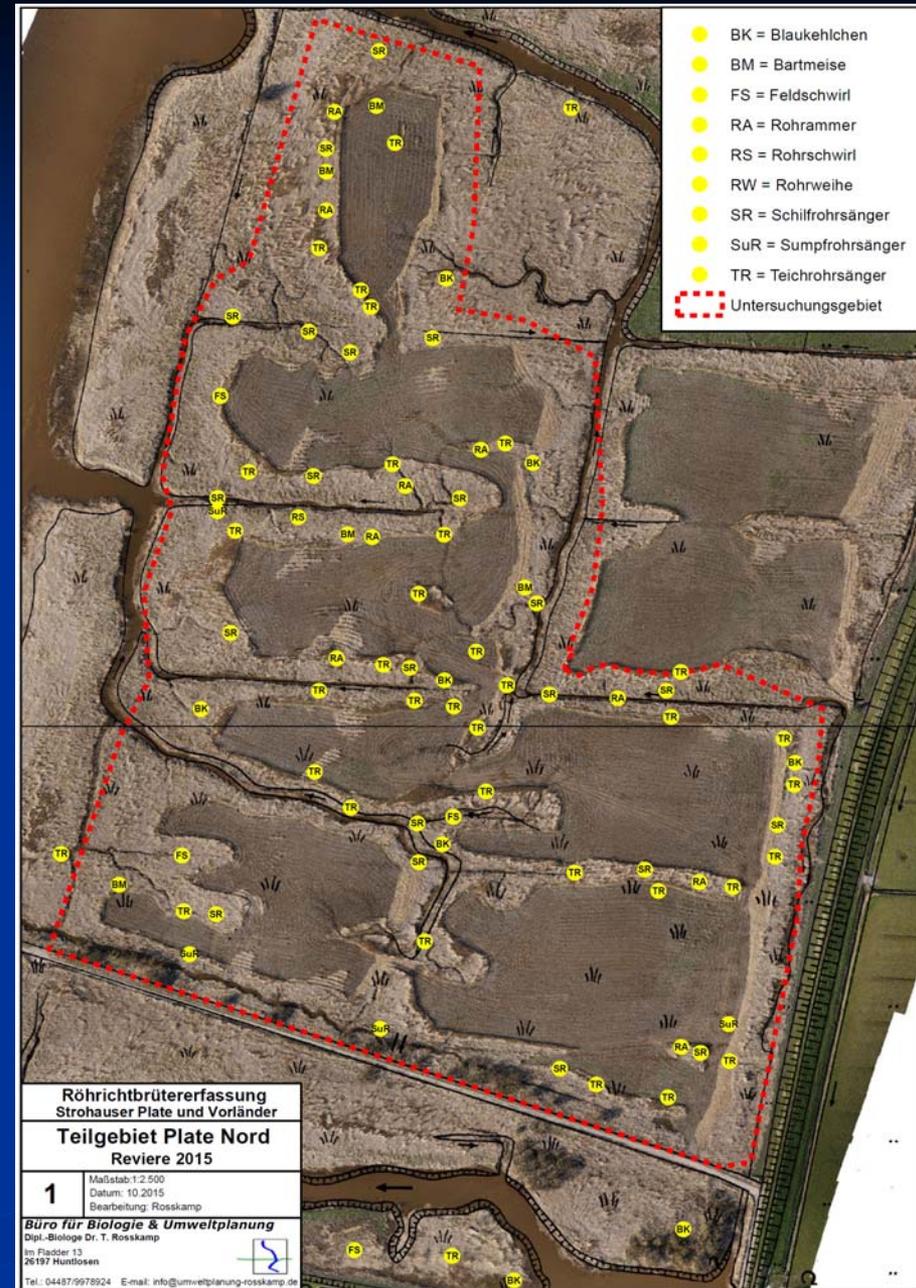
04.05.2015: 40 - 70 cm

14.05.2015: 70 - 90 cm (Revierbesetzung durch Teichrohrsängers ab dem 20.05.)

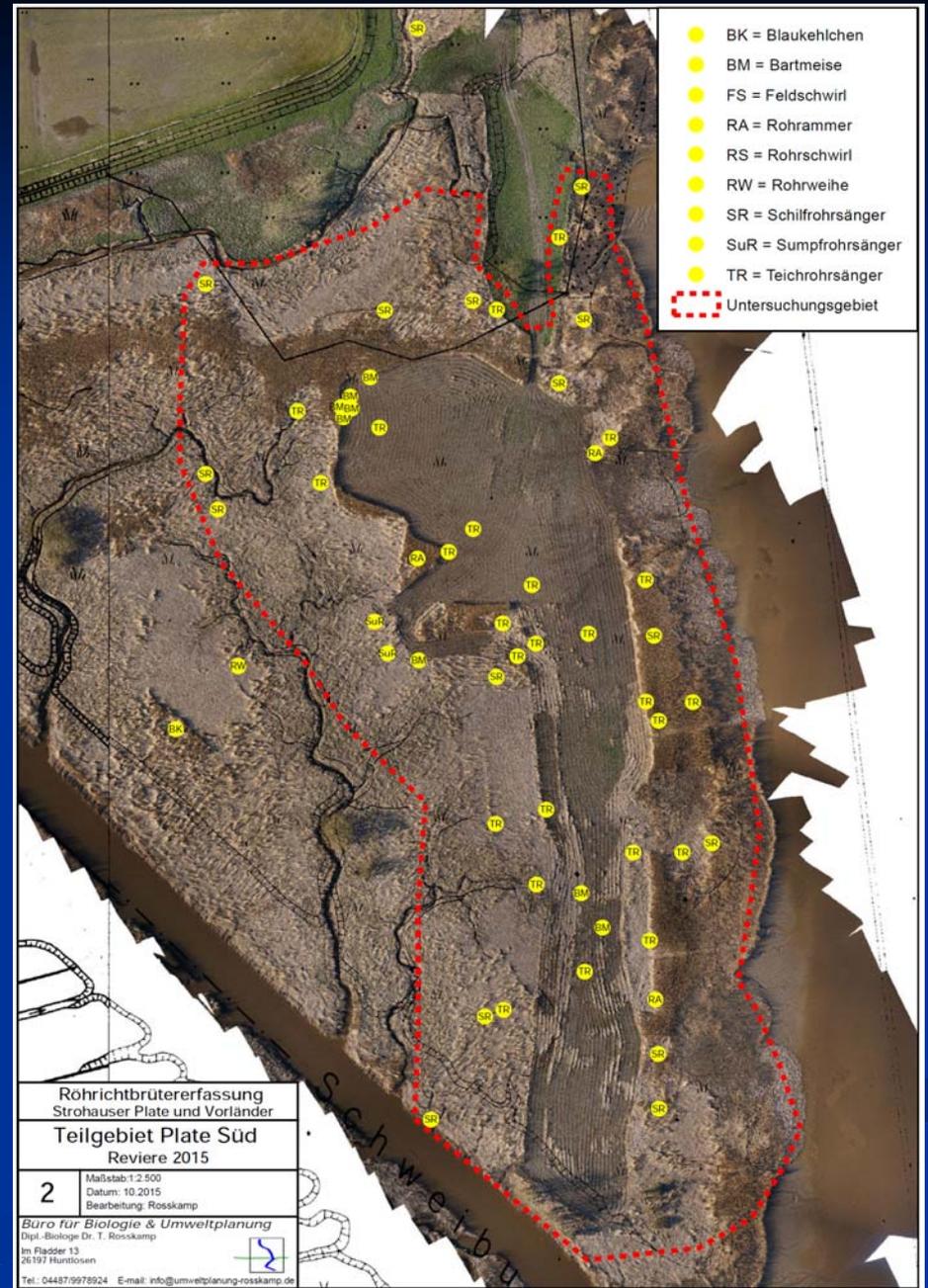
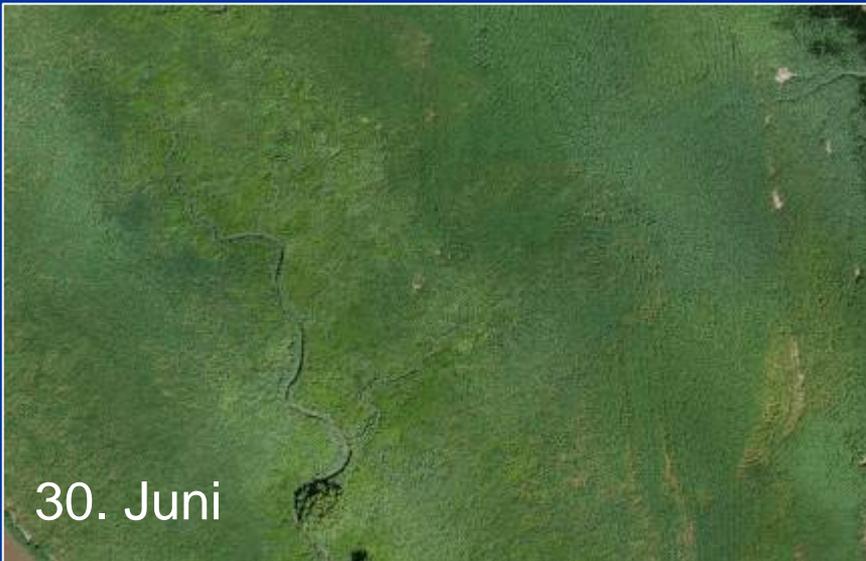
26.05.2015: 120 - 160 cm

04.06.2015: 170 - 210 cm

30.06.2015: 250 - 300 cm

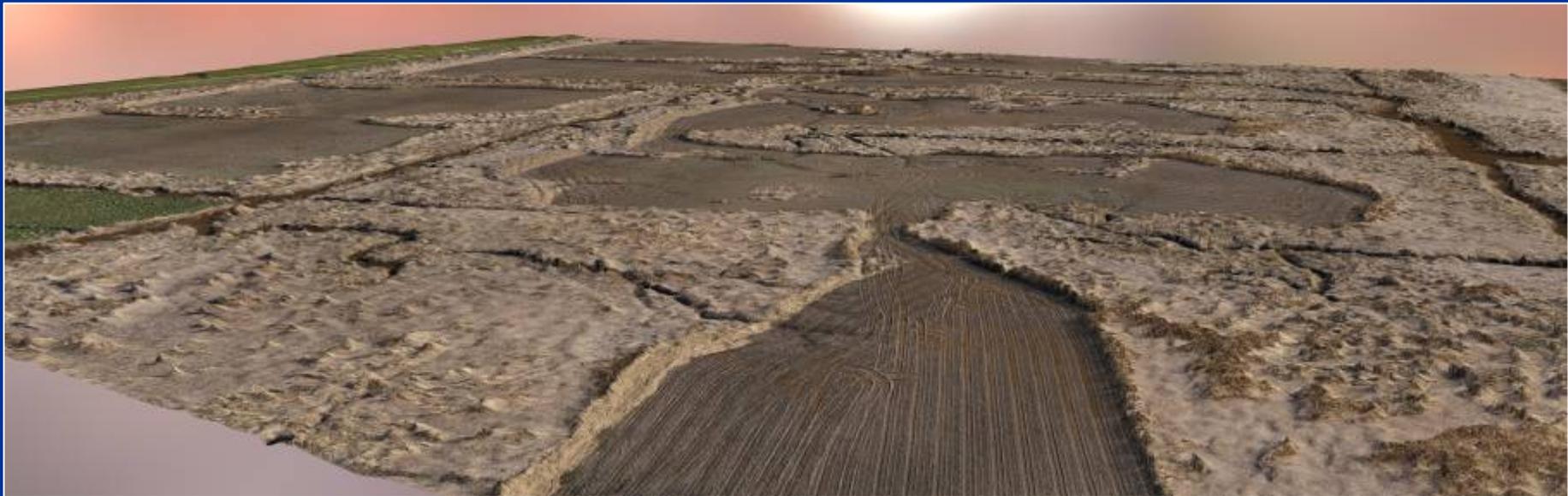


Verteilung der Brutreviere im UG „Plate Süd“

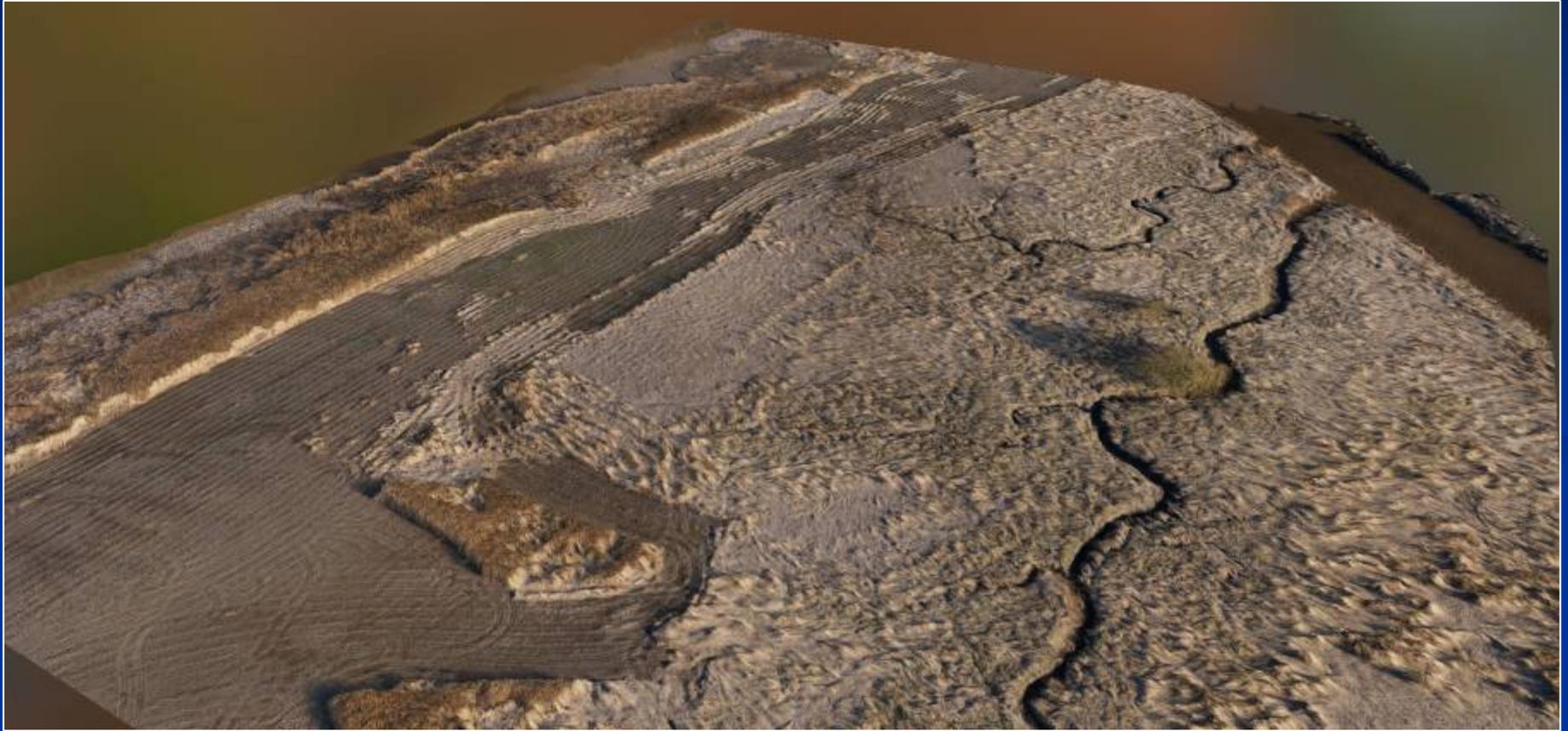


Bewertung der Untersuchungsergebnisse

	Gesamtfläche	Mähfläche	Umfang Mähfläche	Anteil Mähfläche
Plate Nord	14,98 ha	6,73 ha	3.970 m	45%
Plate Süd	12,23 ha	3,53 ha	1.380 m	29%
Vorland	10,21 ha	0 ha	0 m	0%









Röhrichtbrückerkartierung Strohausen Plate und Vorländer 2015

Eine Studie der Universität Oldenburg (Kleyer et al. 2011) zur Treibselreduzierung kommt zu der Aussage, dass eine Reithmahd nicht zu einem reduzierten Treibselaufkommen führt. Begründet wird diese Feststellung mit dem Zeitpunkt der Mahd. Während die Reithmahd erst im Januar / Februar stattfindet, entsteht die erste schwere winterliche Sturmflut oft bereits im Herbst und trifft so auf die noch ungemähten Reithbestände.

Diese Aussage ist falsch – gemähte Reithflächen werden durch Sturmfluten nicht oder nur unwesentlich geschädigt.
Die Reithmahd führt also zu einer Reduzierung des Treibselaufkommens.

Nach der bestehenden Genehmigung für die Reithmahd dürfen jährlich 30 % der Röhrichtbestände gemäht werden.

Dieser Flächenanteil erscheint unter dem Aspekt der Nahrungsverknappung deutlich zu hoch.

Nach einer Auswertung der Reithmahdflächen der letzten Jahre wurde die 30 %-Quote nie ausgeschöpft.

Der Anteil der gemähten Röhrichtfläche lag vielmehr zwischen 10 und 15 %.

Dieser Flächenanteil sollte aus den vorstehend genannten Gründen auch weiterhin nicht überschritten werden.

Aus artenschutzrechtlichen Gründen ist die Reithmahd jeweils bis zum 28.02. des Jahres abzuschließen.

Ab Anfang März ist mit den ersten Bartmeisengelegen zu rechnen und eine Reithmahd in der ersten oder zweiten Märzwoche könnte zu Gelegeverlusten und damit zu einem Verstoß gegen § 44 BNatSchG führen.

Es bleibt abschließend zusammenzufassen, dass die Reithmahd in ihrem derzeitigen Umfang offensichtlich keine negativen Auswirkungen auf die Avifauna der Röhrichte **auf der Strohauser Plate** hat.

Auch eine Schwächung oder Schädigung der Röhrichte konnte nicht nachgewiesen werden.

Gleichwohl ist die Reithmahd in ihrer derzeit praktizierten Form nicht geeignet, das Problem der Treibselaufgaben (wenn es denn dieses Problem überhaupt gibt) zu lösen.

Reithmahd einmal anders.



